

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 57 (1984)

Heft: 2: Aarau

Artikel: Von Cuno Amiet bis heute : das Aargauer Kunsthäus hält Rückschau über seine Sammlungstätigkeit = De Cuno Amiet à nos jours : une rétrospective des activités du Musée argovien des beaux-arts

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-775418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu Gast in Aarau

In der Kantonshauptstadt empfiehlt sich ein Besuch der verschiedenen Museen. Das Aargauer Kunstmuseum am Rathausplatz birgt eine reichhaltige Sammlung, die vorwiegend der Schweizer Malerei von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart gewidmet ist. Das Museum ist täglich geöffnet von 10–12 und 14–17 Uhr; an Donnerstagen zusätzlich von 20–22 Uhr. Montag geschlossen.

Im Aargauer Naturmuseum am Bahnhofplatz erhält der Besucher einen Einblick in die Geologie und Mineralogie des Kantons Aargau. Täglich offen von 10–12 und 14–17 Uhr, Sonntag bis 16 Uhr. Montag geschlossen.

In die Vergangenheit Aaraus kann man sich im Stadtmuseum «Alt Aarau» (siehe Seiten 35 bis 37) führen lassen. Zu sehen sind unter anderem Familiendokumente, Waffen, Zinnfiguren und ein selten detailliertes Modell der Aarauer Altstadt. Dem Publikum zugänglich sind diese Kostbarkeiten an Samstagen von 14–17 Uhr und Sonntagen

von 10–12 Uhr. Übrige Zeit nach telefonischer Vereinbarung (064 22 58 32).

Jeden Samstagmorgen verwandelt sich der Graben bis 11 Uhr in einen Wochenmarkt. Überdies findet jeden dritten Mittwoch im Monat den ganzen Tag ein Monatsmarkt statt; ausgenommen im Januar, Februar, Juni und Juli.

Theatervorstellungen werden in der Innerstadtbühne Tuchlaube an der Metzgergasse und im Saalbau am Schlossplatz 9 abgehalten, wobei der Saalbau auch als Konzertsaal dient. Am 24./25. Februar findet dort das 5. Jazz-Festival statt mit Art Blakey, Cecil Taylor, Chico Freeman, dem Swiss Jazz Quintet und McCoy Tyner.

Wer Aarau von oben erleben möchte, kann den Oberturm besteigen. Die Visite ist kostenlos, darf jedoch nur unter Führung erfolgen. Voranmeldung an O. Bucher, Tel. 064 22 50 19.

Internationale Pferderennen werden auf der berühmten Aarauer Pferdebahn durchgeführt. Attraktion sind jeweils die Herbstellen.

Das Offizielle Verkehrsamt an der Bahnhofstrasse 20 in 5001 Aarau (Tel. 064 24 76 24) vermittelt Unterkünfte, organisiert geführte Besichtigungen, orientiert über Wanderwege in Aaraus wald- und flussreichen Naherholungsgebiet und informiert über Kongress- und Tagungsmöglichkeiten. Abgegeben wird dort unter anderem kostenlos der blaue Prospekt «Aarau» mit Stadt- und Busplan, Wanderroutenskizze und allen nur erdenklichen Informationen über das touristische und kulturelle Angebot der Stadt.

Neuere Publikationen über Aarau

Jörg Müller/Hermann Rauber: *Altstadt Aarau*. AT-Verlag, Aarau 1981

Theo Elsasser: *Im Schlössli, Stadtmuseum Alt-Aarau*. AT-Verlag, Aarau 1978

Lüthi/Boner/Edlin/Pestalozzi: *Geschichte der Stadt Aarau*. Sauerländer, Aarau 1978

En visite à Aarau

A ceux qui sont de passage dans le chef-lieu de l'Argovie, on peut recommander une visite aux différents musées. Le Musée argovien des beaux-arts, sur la place de l'Hôtel-de-Ville, abrite une riche collection consacrée essentiellement à la peinture suisse à partir de la seconde moitié du XVIII^e siècle jusqu'à nos jours. Le musée est ouvert chaque jour de 10 à 12 et de 14 à 17 heures, ainsi que le jeudi soir de 20 à 22 heures. Il est fermé le lundi.

Le Musée d'histoire naturelle, à la place de la Gare, donne un aperçu de la géologie et de la minéralogie du canton d'Argovie. Il est ouvert tous les jours de 10 à 12 et de 14 à 17 heures (le dimanche jusqu'à 16 heures) et fermé le lundi.

On peut se laisser guider à travers le passé en visitant le musée de la ville «Vieil Aarau» (voir pages 35 à 37). On y trouve notamment d'anciens documents d'archives de familles, des armes, des

figurines d'étain et une remarquable maquette de la vieille ville, fidèle jusque dans les moindres détails. Ce musée est ouvert au public le samedi de 14 à 17 et le dimanche de 10 à 12 heures mais également sur préavis téléphonique (064 22 58 32).

Chaque samedi matin, le Graben se transforme en marché jusqu'à 11 heures. En outre, un marché mensuel a lieu toute la journée du troisième mercredi du mois, sauf en janvier, février, juin et juillet.

Des représentations théâtrales ont lieu à la Metzgergasse, dans la vieille ville, au théâtre Tuchlaube et dans le «Saalbau», Schlossplatz 9, qui sert aussi de salle de concert. C'est là que se déroulera les 24 et 25 février, avec une participation internationale, le festival de jazz.

Si l'on désire avoir une vue globale d'Aarau, on peut monter au sommet de la Tour supérieure. La

visite, sous la conduite obligatoire d'un guide, est gratuite. S'annoncer auprès de M. Bucher, tél. 064 22 50 19.

Des courses hippiques internationales ont lieu sur le célèbre champ de courses d'Aarau; celles d'automne en sont la grande attraction.

Le bureau officiel du tourisme à la Bahnhofstrasse 20, 5001 Aarau (tél. 064 24 76 24), procure des logements, organise des visites guidées, renseigne sur les itinéraires pédestres dans les environs riches en forêts et en cours d'eau, ainsi que sur les possibilités de congrès et de réunions. On y distribue aussi gratuitement le prospectus «Aarau» qui contient un plan de la ville et des lignes de transports publics, une esquisse des chemins pédestres ainsi que diverses informations sur tout ce que la ville offre au visiteur dans le domaine du tourisme et de la culture.

Von Cuno Amiet bis heute

Das Aargauer Kunstmuseum hält Rückschau über seine Sammlungstätigkeit

Mit einem gewichtigen, 680 Seiten umfassenden Sammlungskatalog und einer Ausstellung in drei Etappen hält das Aargauer Kunstmuseum in Aarau nicht nur Inventar über den gesamten Sammlungsbestand, sondern im gleichen Zug auch kritische Rückschau. Im Vergleich zu anderen Schweizer Städten begann sich in Aarau relativ spät ein eigenständiges, organisiertes Kunstleben zu entwickeln. Einen Markstein und Wegweiser für die spätere Sammlungstätigkeit setzte die Gründung der Sektion Aargau der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten (GSMDA) durch Ernest Bolens, Max Burgmeier und andere vor genau 80 Jahren. Der konsequente Weg, sich auf das Sammeln von Schweizer Kunst zu beschränken, wurde auch nach der Eröffnung des Kunstmuseums 1959 weiter beschritten.

«Typisch Helvetisches»

Im Sammlungskatalog finden wir – wie sich der aargauische Erziehungsminister Arthur Schmid im Vorwort ausdrückt – «gewissermassen das Kunstmuseum in einer anderen Dimension». Tatsächlich eröffnet der wissenschaftlich bearbeitete und

vom Schweizerischen Institut für Kunswissenschaft in Zürich herausgegebene Band eine Gesamtschau, die ausstellungstechnisch in den vorhandenen Räumen nicht und auch im Hinblick auf die Aufnahmefähigkeit des Besuchers kaum zu bewältigen wäre. Bereits vor vier Jahren ist ein erster Sammlungskatalog mit der Vorstellung der Gemälde und Skulpturen der Aargauer Kunstsammlung vom 18. Jahrhundert bis zum 1. Weltkrieg (Ferdinand Hodler) erschienen. «Von Cuno Amiet bis heute» lautet die Abgrenzung des nun vorliegenden zweiten Katalogs: ein reichbebildertes Nachschlagewerk mit biographischen und werkkritischen Kurztexten, die den aargauischen Sammlungsbestand als repräsentativen Spiegel der Schweizer Kunst im 20. Jahrhundert erscheinen lässt (Beat Wismer und Paul-André Jaccard sind die Verfasser). Das einleitende Kapitel von Heinz Widmer zeichnet den Werdegang der Sammlung vor dem Hintergrund der lokalen und auch schweizerischen Verhältnisse zwischen 1904 und 1960 nach. Einflüsse verschiedener kulturpolitischer Situationen auf die Sammlungstätigkeit werden sichtbar. «Typisch Helvetisches»: Die Pflege galt vor allem provinziellen Künstlern,



aber auch der offiziellen nationalen Kunst. Gera-de an dieser Sammlung mit Schwerpunkten wie René Auberjonois, Maurice Barraud, Alexandre Blanchet, Basilius Barth, Wilhelm Gimmi, Hermann Huber, Franz Fischer, Ernst Morgenthaler, Jakob Probst und anderen lässt sich der offizielle Weg der Schweizer und im Speziellen der aargauischen Kunstpfllege besonders deutlich und auch verständlich nachverfolgen. Die Kunst der Abstrakten, der Kubisten und Expressionisten hat erst nach 1960 den Weg in die Sammlung gefunden.

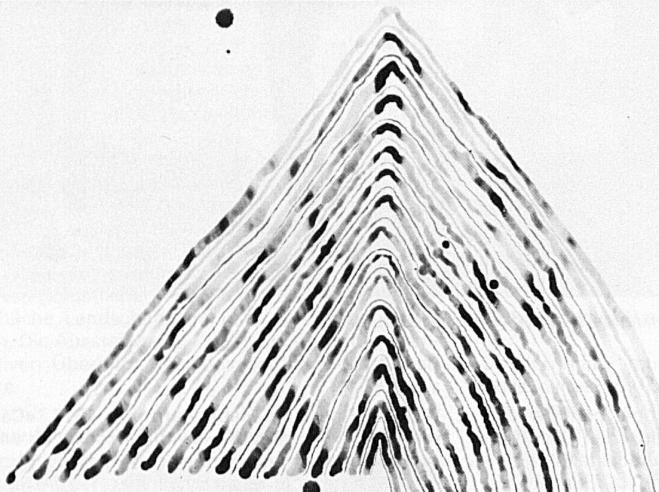
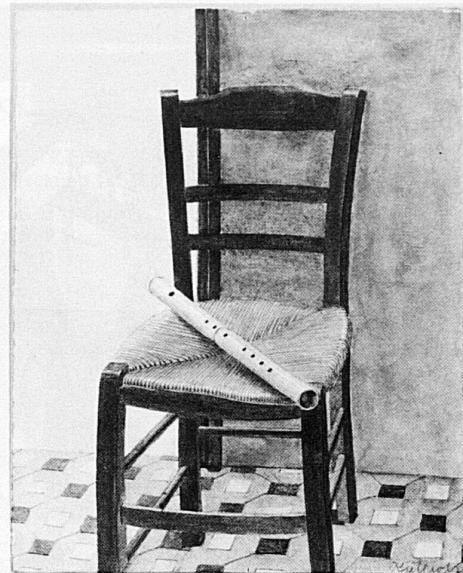
Grosse Öffnung nach 1960

Eine starke und auch über die Landesgrenzen hinaus bekannte Profilierung hat das Aargauer Kunstmuseum in den letzten beiden Jahrzehnten erfahren. Die Sammlungstätigkeit begann sich neu zu orientieren. Werkgruppen von Otto Meyer-Amaden, Louis Soutter, Adolf Wölfli, Serge Brignoni, Max von Moos, Kurt Seligmann, Walter Kurt Wiemken, Friedrich Kuhn, Emma Kunz, Ilse Weber setzten neue Akzente. Ähnlich wie Luzern entwickelte sich auch Aarau zu einer der wichtigen Plattformen innerhalb der Auseinandersetzung

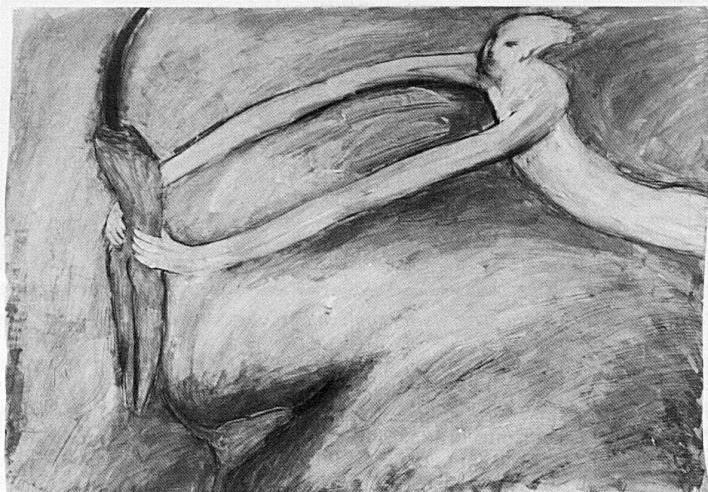
ungen um das Schaffen junger Schweizer Künstler. Eine kritische und phantasievolle Ankaufs- und Ausstellungspolitik, auch ein gewisser Hang zum Outside, und – eine nicht zu unterschätzende Wirklichkeit – die neuen Finanzverhältnisse der Wirtschaftskonjunktur in den sechziger und siebziger Jahren bestimmten und begünstigten die Lebendigkeit dieses Museums. Der Rückblick, der allerdings die Ausstellungstätigkeit der letzten beiden Jahrzehnte leider nicht einbezieht, vermittelt etwas von dieser Lebendigkeit.

Bis zum 4. März ist der dritte und letzte Teil der Ausstellungsfolge «Schweizer Kunst seit Cuno Amiet» zu sehen. Nachdem in den vorangegangenen Ausstellungen die Hauptzüge der Entwicklung und «Typisch Helvetisches» (Landschaften, Stilleben, Porträts) vorgestellt wurden, gilt der dritte Teil dem jüngeren und gegenwärtigen Kunstschaffen in der Schweiz. Täglich geöffnet, ausser montags. Donnerstag auch 20–22 Uhr.

4



2 3



De Cuno Amiet à nos jours Une rétrospective des activités du Musée argovien des beaux-arts

En consacrant à ses collections un catalogue exhaustif de 680 pages et en organisant une exposition en trois étapes, le Musée argovien des beaux-arts non seulement dresse un inventaire de ses collections, mais il en fait aussi un examen critique. Aarau a commencé à développer et à organiser sa vie artistique plus tard que d'autres villes suisses. Le principe logique de se limiter à l'art du pays, a été fidèlement maintenu même après l'inauguration du musée en 1959.

Le catalogue élaboré scientifiquement et publié par l'Institut suisse de la science de l'art à Zurich, prélude à une exposition générale qui, du point de vue technique, pouvait difficilement être organisée étant donné le nombre de salles et la capacité d'accueil du musée. Un premier catalogue des collections, présentant les tableaux et sculptures à partir du XVIII^e siècle jusqu'à la Première Guerre mondiale (Hodler), avait été publié il y a déjà quatre ans. Le second catalogue, qui vient de paraître, est intitulé «De Cuno Amiet à nos jours». Le chapitre d'introduction relate l'évolution de la collection en relation avec les conditions régionales et même nationales entre 1904 et 1960. On peut y suivre l'influence des différents climats dans le domaine de la politique culturelle. On se préoccupait surtout d'artistes régionaux, mais aussi de l'art national officiel. La démarche officielle de la Suisse, et plus particulièrement celle de l'Argovie, en matière de culture des arts, appa-

rait clairement et intelligible à travers cette collection dont les principaux jalons sont René Auberjonois, Maurice Barraud, Alexandre Blanchet, Basilius Barth, Wilhelm Gimmi, Hermann Huber, Franz Fischer, Ernst Morgenthaler, Jakob Probst et d'autres encore. L'art abstrait, de même que celui des cubistes et des expressionnistes, n'y ont fait leur apparition qu'à partir de 1960.

C'est au cours des deux dernières décennies que le Musée argovien des beaux-arts a acquis les fortes caractéristiques qui l'ont fait connaître même au-delà de nos frontières. L'orientation des collections est nouvelle, grâce à l'apport de séries d'œuvres telles que celles d'Otto Meyer-Amaden, Louis Soutter, Adolf Wölfli, Serge Brignoni, Max von Moos, Kurt Seligmann, Walter Kurt Wiemken, Friedrich Kuhn, Emma Kunz, Ilse Weber. A l'instar de Lucerne, Aarau est devenu l'une des tribunes où s'affrontent les opinions au sujet des jeunes artistes suisses. Une politique judicieuse et imaginative d'acquisitions et d'expositions, ainsi qu'un certain penchant pour le marginal et de nouvelles conditions financières dues à la conjoncture économique – ce que l'on aurait tort de sous-estimer – ont déterminé et favorisé dans les années 60 et 70 le dynamisme de ce musée, comme en témoigne cette rétrospective, qui malheureusement n'inclut pas les deux dernières décennies.

1 Hans Josephsohn: Sitzender Akt, 1971

2 Josef Herzog, 1975

3 Leiko Ikemura, 1980

4 Heiner Kielholz: Stuhl, 1973

Photos: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich

A partir du 4 mars sera présentée la troisième et dernière partie de la suite d'expositions intitulée «L'art suisse depuis Cuno Amiet». Tandis que les expositions précédentes soulignaient les traits essentiels de l'évolution de l'art suisse et ce qu'elle avait de typiquement «helvétique» (paysages, natures mortes, portraits), la troisième concerne la création artistique en Suisse dans la période la plus récente.

Le musée est ouvert tous les jours, sauf le lundi, avec en supplément la soirée du jeudi, de 20 à 22 heures.